



Quelle: Staatskanzlei des Saarlandes,  
Öffentlichkeitsarbeit

PETER A. MÜLLER

## DIE UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

Im Gegensatz zu anderen westdeutschen Universitäten war die Universität des Saarlandes schon in den frühen Nachkriegsjahren bewusst europäisch ausgerichtet. Ihre Proklamation zur europäischen Universität nur fünf Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs ist Ausdruck eines optimistischen Zukunftsbildes von Europa, das auf dem friedlichen Zusammenleben aller Völker und auf der grenzüberschreitenden Kooperation demokratisch verfasster Staaten beruht. Dieses Bild Europas prägte die Universität des Saarlandes in den Köpfen vieler junger Saarländerinnen und Saarländer. Sie war und ist damit auch ein wesentlicher Impulsgeber des politischen Engagements für ein geeintes und demokratisches Europa.

### SYMBOL DER EUROPÄISCHEN EINIGUNG

Die Geschichte der Universität des Saarlandes ist untrennbar mit der Geschichte des europäischen Einigungsprozesses und der deutsch-französischen Beziehungen verbunden: Im Jahre 1948 mit französischer Unterstützung gegründet, ging sie dem von der Nancy-Universität geförderten „Institut d'Études Supérieures de Hombourg“ hervor. Entsprechend dem damaligen Sonderstatus des Saarlandes als autonomer Region war auch die Universität binational geprägt. So waren Deutsch und Französisch gleichberechtigte Unterrichtssprachen. Auch das Studienangebot verband deutsche und französische Bildungstraditionen: In den Geistes- und den Rechtswissenschaften orientierte sich die Universität an deutschen Lehrmethoden, während in den medizinischen und den naturwissenschaftlichen Fächern das französische Bildungssystem prägend war.

Im Jahre 1950 folgte schließlich ihre Proklamation zur „Europäischen Universität“. Die Hoffnungen und die Erwartungen an diesen besonderen Status waren sehr hoch. Regelrecht euphorisch meinte der damalige Rektor, Jean-François Angelloz: „Die Universität des Saarlandes ist Ausdruck des Willens und der Bereitschaft, von unserer Heimat aus auch im Bereich der Wissenschaft zur Erneuerung einer abendländischen Gesinnung beizutragen. Sie ist die Pflegestätte des Geistes, der die Enge zu überwinden sucht und nach europäischer Weite strebt.“ Dieser europäische Anspruch manifestierte sich nicht nur in einem progressiven Studienangebot, sondern auch in der Zusammensetzung des akademischen Lehrpersonals. Zu diesem zählten neben deutschen und französischen Professoren auch Dozenten aus England, Belgien, Österreich, Ungarn und der Schweiz. Diese offene Ausrichtung

entfaltete früh ihre Wirkung, denn bereits im Jahr 1953 waren Studierende aus 27 verschiedenen Nationen an der Universität des Saarlandes eingeschrieben. Dadurch vermittelte die Universität des Saarlandes nicht nur ein fortschrittliches und weltoffenes Studienangebot, sondern trat auch als Veranstaltungsort bedeutender europäischer Konferenzen hervor, wie etwa der Arbeitstagung des Europarates im Jahre 1955.

Die Universität des Saarlandes war somit von Beginn an mehr als nur ein Ort der Forschung, der Bildung und des Lernens. Durch ihre bewusste europäische Ausrichtung ist sie auch ein Ort der Demokratiebildung und der Wertevermittlung. Denn der europäische Gedanke ist untrennbar verbunden mit den demokratischen Werten Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit sowie mit der Vision eines partnerschaftlichen und friedlichen Miteinanders. In ihrer Gestalt als europäische Universität versinnbildlicht sie somit – noch vor Gründung der EGKS und Römischen Verträgen – den Prozess in Richtung auf ein friedliches und demokratisches Europa.

Dieser Prozess war vor dem Hintergrund der wechselhaften Geschichte des Saarlandes keinesfalls selbstverständlich. Diese zeigt die politischen Umbrüche im Europa des 20. Jahrhunderts und die einschneidenden Veränderungen der deutsch-französischen Beziehungen in ganz besonderem Maße. So ist es nicht verwunderlich, dass gerade in dieser Grenzregion eine Universität mit dezidiert europäischer Perspektive gegründet wurde. Die unmittelbare Nachbarschaft zu Frankreich und Luxemburg erfordert geradezu eine engere, grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Grenzregionen müssen Motor des Einigungsprozesses sein. Faktum ist: Durch den gemeinsamen Binnenmarkt und den freien Grenzverkehr hat das Saarland wirtschaftlich und politisch sehr stark vom Prozess der Europäisierung profitiert – und tut dies noch heute. Mit ihren Forschungsprojekten und ihren wissenschaftlichen Einrichtungen hat die Universität des Saarlandes zu diesem Prozess immer wieder beigetragen.

#### ZUKUNFTSWEISENDES SELBSTVERSTÄNDNIS

Bedeutende Neugründungen wie das „Europa-Institut“ (1951) und das „Institut für die Vergleichung und Annäherung europäischen Rechts“ (1955) sind Meilensteine der Entwicklung, Erforschung und Lehre des EU-Rechts. So half etwa letzteres Institut, den europäischen Einigungsprozess in praktischen Fragen der Harmonisierung der europäischen Rechtssysteme binnen weniger Jahrzehnte voranzutreiben. Die dadurch ermöglichten Fortschritte begleiten heute oft unmerkelt unseren Lebensalltag und sind für Unternehmen wie für Privatpersonen nicht mehr wegzudenken.

Zunehmend betrachten sich die Menschen in Europa heutzutage nicht mehr nur als deutsche oder als französische Staatsbürger, sondern vielmehr auch als Bürger der Europäischen Union. Ebendieser Status der Unionsbürgerschaft war und ist zentrales Thema der wissenschaftlichen Betrachtung an der Universität des Saarlandes. Der frühzeitig beschlossene europarechtliche Schwerpunkt hat sich somit als zukunftsweisend und richtig erwiesen; er hat dazu geführt, dass die Universität des Saarlandes für die Förderung eines demokratischen Selbstverständnisses der Europäerinnen und Europäer eine wichtige Rolle gespielt hat.

Dieses europäische Selbstverständnis basiert auf universellen demokratischen Grundprinzipien und auf dem christlichen Menschenbild. Deshalb ist es von Anfang an das erklärte Ziel der Universität des Saarlandes gewesen, in ihrem Bildungsauftrag auch gerade solche Normen und Werte zu verankern. Die konsequente Vermittlung ebendieser Normen und Werte gelang nicht zuletzt dank dem dieser Universität eigenen multikulturellen Flair aufgrund des zweisprachigen Lehrangebots und der verschiedenen Nationalitäten von Professoren und Studenten. Dieses Zusammentreffen der unterschiedlichsten Bildungskulturen förderte den kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Nationen und schärfte den Blick der jungen Generation für ein Europa jenseits starrer Grenzen und nationaler Egoismen; die Universität des Saarlandes schärfte so den Blick für Toleranz, Mitmenschlichkeit und Solidarität als Leitwerte eines demokratischen Europas.

Aus einer ursprünglich rein deutsch-französischen Universität, deren Entstehung sich aus dem Sonderstatus des Saarlandes nach dem Zweiten Weltkrieg erklärt, hat sich die Universität des Saarlandes in ihrer mehr als 60-jährigen Geschichte sehr frühzeitig zu einer Institution entwickelt, die den europäischen Gedanken maßgeblich geprägt und fortentwickelt hat. Mit ihrer europäischen Orientierung steht sie für das Zusammenwachsen der Völker Europas. Als Ort des freien Wissens und kritischen Denkens regt sie zum ständigen wissenschaftlichen und politischen Dialog an – eine Grundvoraussetzung jeder demokratischen Gesellschaft. Damit ist die Universität des Saarlandes auch heute noch ein lebendiger Ort der Freiheit und der Demokratie.



**PETER A. MÜLLER**

*geb. 1955, ist Ministerpräsident des Saarlandes.*